

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 11 (1949)  
**Heft:** 5-6

**Artikel:** Clara Wettach  
**Autor:** Segesser, Agnes von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-182511>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

isch düredänkt, isch gsund und chäch, suber, chärnig, düregschaftet, ryf und luter. Dermit wei mir nid säge, d Clara Wettach heig sech eifach em ne gsunde Materialismus und em ne optimistische Realismus verschribe, we die Chräft in ihre scho zgspüre si und zum Usdruck chöme. Näbet und im Wältchind, wo treu und positiv zum Läbe steit und au zum Strube ja seit, glüejet und würkt i der Clara Wettach non en anderi größerri Chraft, wo nid vo üser Ärden und vo de Mönsche här chunt und bestimmt wird; das isch ihri festi christlichi Überzügung und ihre töufe und warmhärzig Glaube, wo ihres ganze Wäse, Si und Läben erfüllt und erlüchtet und ihrer mönschliche Natur wie ihrer künstlerische Persönlichkeit erst di wahri Würd, der edler Klang und töufer Wärt git. Dür ihre Glaube wird au ihri Dichtung uf eine höchere Stägetritt gsetzt; mir ghöre us ihrne Gedicht nid nume d Stimm vom ne gschide, begabte und guete Mönsch aber au e Klang und e Ton vom Ewigen und Göttliche, wo au im Härzen und i der Seel vo der Clara Wettach lütet, würkt, lüchtet und schaffet, wil au üsi Dichterin nid numen es Wältchind aber au es Gotteschind isch, wo syni Pfund, Chräft und Gabe verwaltet und nützt zum Säge vo de Mitmönschen und zur Ehr vom ewigen und allmächtige Gott, üsem Herr und Meister.

G. S.

### Clara Wettach

Wer wett sy nid könne, üusi lyeb Sant Galler Dichteri, wo e so härzegi Värsli us irem ryche Gmüet use ströit? Do isch e Spital wo sött es Wyenechts-Spili haa, deet isch e Verein i Verlägeheit wil em öppe für sys Jubilee no dr Prolog fäält; «dei» — wi s z Sant Galle sägid, möcht men e Geburtstag fyre... e natürli, me rüeft d Clara z Hilf: «Gäll, mach mer au gleitig öppis Nättts, de weisch jo scho wi s sött sy!» Und d Fröili Wettach seid nye nei, — sy hilft eister und immer wider. Ires fyn Talänt hed sy nid vergrabe; zäntume macht sy Fröid demit und d Fäschtl fyrléch und heiter. — Anderi tüends do säage, wi sy das goldig Talänt nutzet und iri chöschtlech Dichtig uusspreitet, das Hunderti sich draa chönid fröie. Aber sy hilft nid nume mit Blystift und Fädere; sy ghöört zu dene Chrischte, wo allne Mitmöntsche wool wend, allne hälfid, oni das me s weis, und isch e tröie, lyebe Schryb-Kamerad wo men eister tarf und cha druuf zelle. Sy hed afig es paar graui Höörli, — d Jöörli sind halt au dernoo. Aber d Seel und dr Geischt sind buschber und läbig as wi nes luschtigs Jungs; für Witz und Gspaß und Gmüetlichkeit isch sy immer z haa; drum hemmer au alli e so Fröid an ire und wüüschtid Glück und Säägen und es langs Läabe — und no mängs schöns Gschribnigs i irem bsundere Sant Galler-Dialekt, wo sy meischteret, äbe wi s nume ne ganz ächte Dichter chaa.

Agnes von Segesser.